

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 6: **Giovannetti-Sondernummer : Ski-Sport**

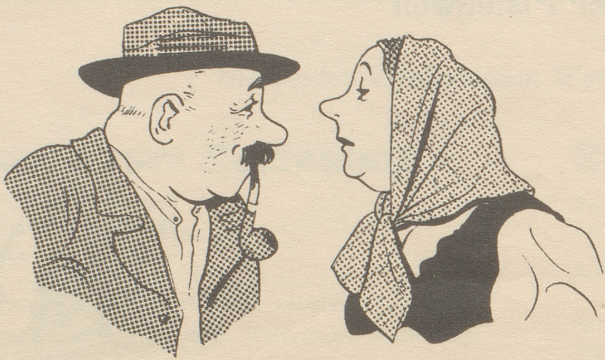
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägel

«Grüezi, Volksgenosse Chueri!»

«Rägel, du goosch glaubi es halbs Jaartuusig hinedrii. Sit sächs Jaare isch dä Usdruck überall us der Moode.»

«Me seit erschtens nid ‚sit sächs Jaare‘, me seit ‚seit einem Jaarsechst‘ — me list ja au immer vo ‚Jaarhundert‘ oder ‚Dezennium‘ und sit churzem au ‚Jaarfünfft‘. Muesch au echli modärn si, Chueri.»

«Wäge mir doch au. Aber das erchläärt no immer nid dis blööde ‚Volksgenosse‘, wo d mer aaghänkt häsch.»

«Das isch wäge dem: Me seit bi eus ‚Das ganze Volk fährt Schii‘, und du faarsch au Schii, also bisch du en Volksgenosse.»

«Blöödsinn! Me seit au ‚Der Schweizer trinkt Schweizerwein!«, aber wäge dem seisch doch nid zu jedem Süffel Brüetsch, oder?»

«Nei, das nyd. Aber das isch kein Vergleich. Was me zum Biischpil uusdrücklich als Schweizer Weißwein bezeichnet hät, seig jo grad ebe der Verschnitte, also zum schöne Teil usländische Wii. Das isch allwäg öppis politisches, drum verschtand ichs nyd.»

«Du chunsch wider emal vom hundertschte ufs tuusigschte, Rägel. Bliib bim Thema, und das heißt Schiifaare. Also, ich faare Schii. Wenn ich im Winter us em obere Gade woff Geißfuetter abehole, so chääm ich ooni Schii gar nid dur de metertüüf Schnee. Und wenn ich am Samschtig zum Bartschaber is Dörfli abe woff, so würd i mängmal schtecke bliibe ooni mini Brättli.»

«Jää, ich ha gemeint, du seigisch en Schiifaarer?»

«Rägel, du söttisch Babe heiß! Jetz hani der doch grad erchläärt, daß i eine bi.»

«Nenei, du bisch höchstens en Brättlibruucher, en Schiifaarer bisch no lang nyd. Gang emal inen grooße Kurort, d ört gseesch Schiifaarer.»

«Was mached dänn die? Faared die nid au Schii wien ich?»

«Si faared, aber nid wie du. Du trampisch z Fueß, en Schiifaarer aber laatsich vom Lift ufezie oder vo der Sässeli-baan oder vom Fünicoläär.»

«Was isch jetz das wider?»

«He, au irgend eso nen Fuulänzertransport, ich weiß nid gnau. Zweitens faarsch du über de Schnee. En Schiifaarer tuet das nid, er faart uf der Pischte. Zum en rächte Schiifaarer z werde müeftisch du also der Rön vo dim obere Schtadel abe wenigstents mit der Tamptwalze flachtrampe laa, bevor d abefaarsch. Drittens faarsch du is Dörfli abe zum Guafför und dänn gaasch ga nes Zweierli nää im Schterne.»

«Nei, es Dreierli.»

«Das isch no so glych. En rächte Schiifaarer nimmt en Drink. Viertens verfolgisch du mit dim Schiifaare en praktische Zwäck, Bartschabe oder Geißfuettere oder so öppis Prosaisches.»

«Halt, Rägel! Jetz häsch di verschnäpft. Au di rächte Schiifaarer verfolgisch en praktische Zwäck. Ich han emaal im Bäänli ghört, wiene Muetter zu irem Töchterli gseit hät: Jetz häsch en neue Dräß, blau Schtaalkante, en fipptoppe Apräschi und es Wuchearrangschemang im Grangdotäll; wenn d dasmal wider bloß mit eme Schiileerer verlobt heichunsch, dänn wird der Bappe schön verrückt! — Isch das öppe en unpraktische Zwäck?»

«Nei, das nyd. Aber bi diir würd au das nüt nütze, du alte Chrosli.»

Gemeinderatssitzung auf Aetherwellen

Die Direktion der Albiswerke in Zürich, deren Zweigniederlassung sich in den Gebäulichkeiten des alten St. Klara-klosters in Bremgarten befindet, hat dem Gemeinderat in Anerkennung des guten Einvernehmens zwischen Firma und Behörden einen ihrer neuesten, prachtvollen Radioapparate zum Geschenk gemacht. Ob bei harzenden Verhand-

lungen eine Viertelstunde leichter Musik nicht Wunder wirken könnte, wäre mindestens des Versuches wert. Amerikanische Farmer behaupten bekanntlich seit langem, daß das Melken mit Musikbegleitung weit ergiebiger sei, was nicht etwa ein despektierlicher Vergleich sein soll!

P. S. Schenkt nur den Subventionsmelkern nie einen Radio, sonst gibt die Bundeskuh noch mehr Milch!

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im

Du Pont

Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!

Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhn

SAFFRAN

Im Safran ein Essen,
Bleibt unvergessen!

Der neue Zunftwirt
J. Harques.

ZÜRICH
Limmatquai 54, Tel. 246718

LUGANO

ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF

beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

HOTEL HECHT
ST. GALLEN

Erstes, altrenommiertes Haus am Platz
Stadtrestaurant - Grill - Bar - Restaurant français au ler
Neue Direktion: Armin Kiefer

KONGRESS
HAUS
THURAU

BAR
Cocktail-Lounge

Gewehr bei Fuß

heißt bereit sein. Ich bin stets bereit, meinen Gästen das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof
Restaurant · BAR · Feldschlösschen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dielsch

Gleiches Haus: Salinhotel Rheinfelden

Weisflog Bitter!

zu jeder Zeit ein Genuss